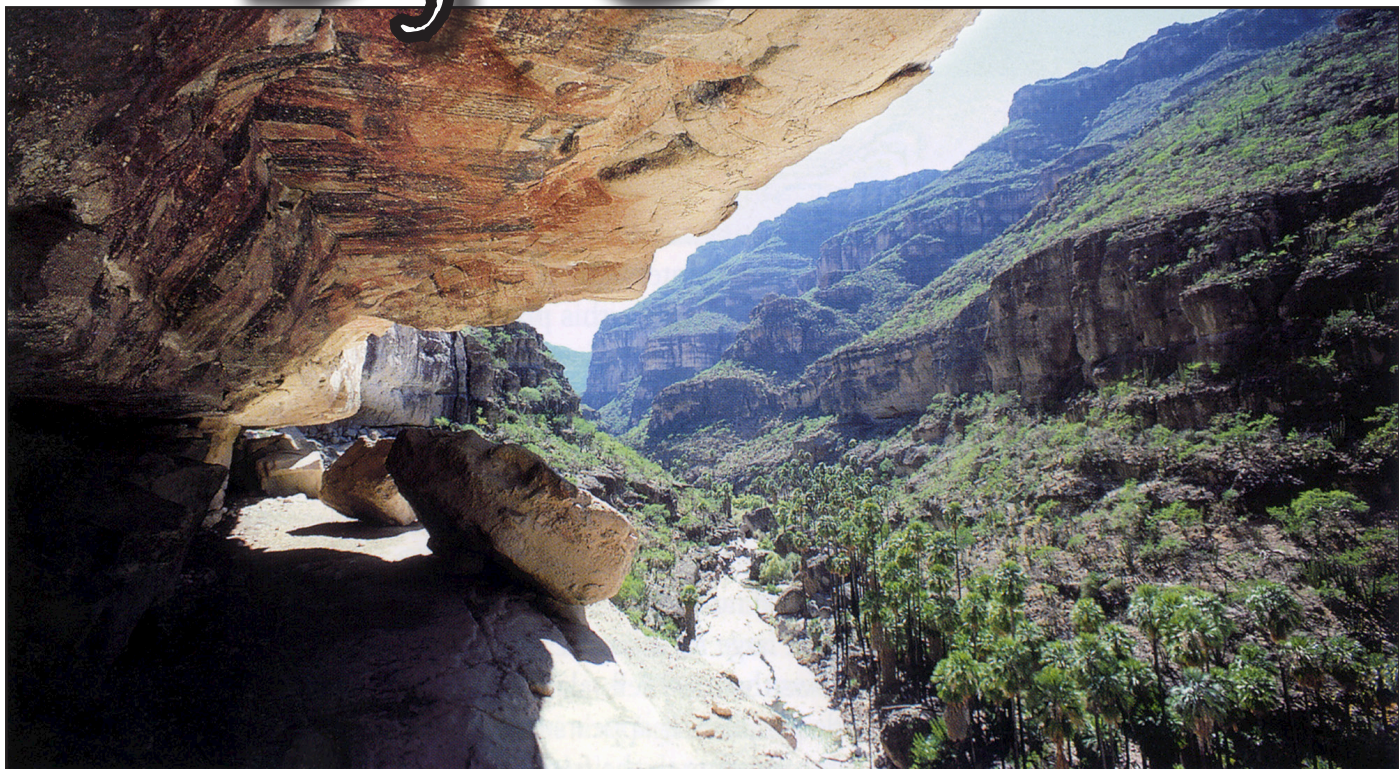


Baja California





Man kann es kaum glauben, dass im Norden Mexico's eines der ausgedehntesten Gebiete mit jungsteinzeitlichen Felsmalereien liegt und zwar an der Pazifikküste auf der einsamen Halbinsel Baja California. Es ist so bedeutend, dass 1993 ein großes Teilgebiet mit 180,000 Hektar und über 400 prähistorischer Stätten mit monumentalen Felsmalereien zum UNESCO Kulturerbe ernannt wurde.

Die spanischen Missionare waren wohl 1728 die ersten, die die riesigen Wandbilder erwähnten. Sie legten auch einen Weg den Camino Real durch die Täler der Sierra. 1889 und 1913 war es ein französischer Forscher, der eine Bestandsaufnahme unternahm. Später dann 1948 bis 1969 waren es amerikanische Experten, die dazu beitrugen, die Felsbilder bekannt zu machen. Ein entsprechender Artikel im Life Magazin zog dann viele Wissenschaftler an.

Die farbigen Felszeichnungen und Gravuren sind wegen des sehr trockenen Klimas ausgesprochen gut erhalten und wegen der isolierten Lage auf einer wenig bewohnten Halbinsel sind die meisten kaum beschädigt. Aber es gibt auch Höhlen und Felsüberhänge mit Malereien, die aufgrund der Umweltbedingungen wie brüchiger Fels und starke Winde nicht so gut erhalten sind. Im Vergleich zu anderen Felsmalereien in Europa und Asien sind sie hier relativ jung mit einem Alter von maximal 9,000 bis 3,000 Jahren. Die ältesten bisher gefundenen Siedlungsspuren sind 14,000 Jahre alt. Die ältesten Höhlenmalereien in Europa sind 40,000 Jahre alt und in Asien findet man die ältesten weltweit mit über 65,000 Jahren.

Das gesamte Gebiet mit steinzeitlichen Werken unserer Vorfahren erstreckt sich über 1,000

qkm und insgesamt wurden über 1,100 Stätten mit steinzeitlichen Malereien, Gravuren, Petroglyphen und Geoglyphen registriert. Von Norden nach Süden findet man sie in der Sierra de San Borja, Sierra de San Juan, Sierra de San Francisco und der Sierra de Guadalupe. Fast alle Stätten sind schwer zugänglich und viele Höhlen sehr versteckt gelegen.

Die teils übergroßen Darstellungen wurden auf hohe Felswände und an Decken in Höhlen und großen Felsüberhängen auch Abri genannt angebracht. Durch die isolierte Lage hat sich hier in der Jungsteinzeit eine eigenständige Kultur entwickelt, die gerne und viel malte und wundervolle Bilder hervorbrachte. Typisch sind die großen Gruppen von Figuren von denen es über 50 Kompositionen gibt. Der Name dieser Kultur ist bis heute noch nicht bekannt.

Das Besondere an Baja California sind die übergroßen Bildkompositionen mit bis zu 100 Motiven auf einem Felspanel. Viele Menschen und Tiere wurden überlebensgroß dargestellt und in großer Höhe wie auch an den Decken angebracht. Sollte das die Werke schützen? Wir glauben eher, dass es der überwältigende Eindruck war, den sie hinterlassen sollten. Denn die Bildergeschichten unserer Vorfahren waren eben das – Geschichten für die Anwesenden vielleicht auch die Nachwelt.

Die sogenannten Gran Mural Darstellungen befinden sich im Zentrum in über 300 Höhlen und Abri auf der über 1,300 Kilometer langen Halbinsel in der Sierra de San Francisco und dem nördlichem Valle de Guadalupe. Typische Stätten hierfür sind auch in der Sierra de San Juan und San Borja zu finden. Im Süden und Norden sind die Felsbilder kleiner und weniger spektakulär. Im Süden sehen wir auch viele



abstrakte Motive und schematische Tiere und Figuren.

Die viele Darstellungen von bis zu vier Metern großen menschlichen Figuren ist sozusagen ein Markenzeichen der prähistorischen Felskunst von Baja California. Wir sehen einzelne Figuren in rot oder schwarz, aber meistens sind es große Gruppen von fünf bis über ein Dutzend Personen. Meistens sind es männliche Figuren, aber auch weibliche Darstellungen kommen in diesen Gruppen vor.

Es gibt große Unterschiede in der Größe der Kompositionen und ihrem Zustand aufgrund der Umweltbedingungen von Wind bis Felsqualität. Manche große Felsüberhänge verloren ihre Malereien durch Felsstürze, aber in anderen kleineren Stätten wie El Brinco bestehend aus festem Gesteinsoberflächen sind die Malereien noch nach tausenden von Jahren in gutem Zustand. Eine große Bildkomposition in einer großen versteckten Höhle hoch über einem kleinen Wasserlauf in einem schwer zugänglichen Teil der Sierra ist auch gut erhalten geblieben. Denn die Malereien wurden auf einer harten Oberfläche erschaffen und liegen geschützt vor Umwelteinflüssen. Hier sehen wir die typischen polychromen Figuren von Männern, Frauen, Hirsch, Hasen und Fischen. Es war wohl eine reine Kultstätte, denn hier wurden keine Werkzeuge oder Tierknochen als Essensabfälle entdeckt.

Es gibt monochrome und polychrome Malereien. Die Farben dunkelrot, schwarz, weiß

und gelb dominieren. Aber auch rosa und orange wie auch grün sind verwendet worden. Alle Farben wurden aus fein geriebenen lokal vorhandenen Mineralien hergestellt, rot und gelb aus Eisenoxid, schwarz aus Manganoxid und weiß aus Gips.

Aufgetragen wurden sie mit recht breiten Pinseln aus Agavenfasern. Die weißen Linien dienten zum Skizzieren der Figur, die dann ausgemalt wurde. Viele Tiere sind auch zweifarbig rot schwarz erschaffen worden, mit Farbflächen in Streifen oder Quadraten, oder mit schwarzen Streifen im Kastenmuster auf dem Körper. Aber warum sind Tiere so dargestellt und markiert worden? Die Motive sind sehr realistisch und fallen durch ihre Präzision und Vielfarbigkeit auf. Dieselben Motive und Darstellungen von Personen wurden über viele Jahre wiederholt, so als seien sie von den älteren Vorgaben kopiert worden.

Sogar Überlappungen das heißt späteres Übermalen sind hier äußerst häufig zu sehen. Fehlte genügend Platz? Ganz bestimmt nicht. Und woher kam die Ignoranz der älteren Darstellung? Wurde einfach bei jedem Zusammentreffen eine neue Szene erstellt, um das rituelle Zusammentreffen zu dokumentieren? Menschliche Figuren wurden mit Tieren und in ihrer Umgebung dargestellt. Oft tragen sie vielfältigen Kopfschmuck und werden nur in frontaler Ansicht erschaffen. Man sieht keine Gesichter und somit keine Mimik und auch keine Kleidung. Es sind einfache Silhouetten Darstellungen ohne Details auf den ausgemalten Körpern. Hände und Füße haben aber Finger und Zehen.



Alle Personen werden mit erhobenen Armen in der sogenannten Adoranten Position dargestellt. Manchmal sind auch Figuren mit horizontal ausgestreckten Armen dabei. Man kann davon ausgehen, dass dies einen rituellen Grund hat. Aber genau wissen wir dies nicht. Adoranten Darstellungen findet man überall in Europa und an vielen anderen Orten selbst in Australien.

Wenige Bilder zeigen Paare mit Genitalien. Die Brüste der Frauen in der frontalen Ansicht befinden sich nicht auf dem Oberkörper, sondern überraschenderweise unter den Armen. Auch die Paar Darstellungen haben einen eindeutigen Bezug zu Sexualpositionen. Interessant ist, dass manche Stätten vermehrt von Männern, wie auch Frauen Darstellungen dominiert werden. Wurden hier verschiedene Rituale für Männer zum Beispiel Initiationsriten für junge Männer und junge Frauen gefeiert?

Es gibt auch verschiedene Darstellungen mit Menschen und Tieren, die von Pfeilen getroffen wurden. Hat dies mit Trance Tänzen zu tun? In anderen Kontinenten wird dies als Kraft Verstärkung für Totem Tiere interpretiert. Die Tier Motive stellen hier lebende Tiere dar, wie zum Beispiel Hirsch, Dickhornschaf, Gabelbock, Vögel, Kaninchen, Hase, Meerschilddrüse, Fische wie auch Rochen. Seltener sind Berglöwe, Kojoten und Schlangen. Tiere werden mit denselben Farben wie Menschen dargestellt. Dazu kommen noch zahlreiche abstrakte, semi-abstrakte, geometrische Motive wie auch Linien, Gitter und Schachbrett Muster.

Es wurden verschiedene Versuche unternommen, die unzähligen Bilder zu klassifizieren. Fünf Stil Gruppierungen haben sich durchgesetzt. Erstens die dunkelroten auf Granit gemalten Motive in San Borja. Zweitens die großen rot schwarzen realistischen Figuren von San Francisco. Drittens die bauchigen Figuren von



San Francisco, San Borjitas und La Trinidad. Viertens die realistischen ausgemalten Figuren mit Linien und abstrakten Mustern in Trinidad. Fünftens die extrem abstrakten und schematischen Figuren von Guadalupe.

Die bisher als älteste Malereien analysierten Bilder wurden in der Cueva del Palmarito mit einem Alter von 9,000 wie auch 3,200 Jahren datiert. In der Sierra de San Borja wurden die Darstellungen auf 7,500 Jahre datiert. In der Cueva de Raton findet man Bilder, die über 4,000 Jahre hinweg entstanden sind. Die Altersspanne beginnt mit 5,000 und endet mit 1,000 Jahren. In San Gregorio wurde das Alter der Malereien auf 2,900 Jahren bestimmt. Weltweit kann man die Bildersprache unserer Vorfahren noch nicht genau interpretieren, wie man zum Beispiel die ägyptischen Hieroglyphen heute lesen kann. Es gibt aber viele Annahmen, von denen wir mit einiger Sicherheit ausgehen können. So erzählen sie von Ritualen, Erfahrungen aus Trance Tänzen und Schamanismus.

Bisher ging man davon aus, dass Schamanismus erst vor ungefähr 4,000 Jahren praktiziert wurde. Aber von den Untersuchungen zur Schamanin von Bad Dürrenberg weiß man, dass sie schon sehr erfolgreich vor über 9,000 Jahren praktizierte. Siehe unseren Artikel auf dieser Webseite. Früher hatte man gedacht, dass manche Tierszenen auf Jagdmagie hinweisen. Vom betrachten der Jagdszenen ist diese Interpretation nicht abwegig. Aber heute weiß man, dass dies in Europa nicht zutrifft. Könnte es aber hier auf einem anderen Kontinent zutreffen? Wir wissen es nicht.

Sierra de San Francisco

Die zentral gelegene Bergregion, auf die wir uns in diesem Artikel konzentrieren, ist vor 20



Millionen Jahren aus einem Vulkan entstanden und daher verlaufen alle Flusstäler oder Arroyos sternförmig. Aber nur in zehn der vielen Trockentäler Arroyo genannt sind bemalte Höhlen und Felsüberhänge gefunden worden.

Arroyo del Parral

Wir beschreiben einige der circa 20 bemalten Kultstätten dieses Arroyo. Dieses Tal ist tief und enger als andere und liegt im Süden der Sierra de San Francisco. Es schlängelt sich südwärts vom Berg Santa Marta vorbei am Santiago Gipfel zum Städtchen San Ignacio. Die Felskunst ist nicht typisch für die Sierra de San Francisco, aber trotzdem vielseitiger im Stil. Liegt das vielleicht an der Tatsache, dass verschiedene Sippen dieses Tal nutzten, um sich saisonal in San Ignacio zu treffen? Die Höhlen sind kleiner und weisen weniger übergroße Bildkompositionen auf.

Da die saisonalen Regenfälle mit Sturzfluten sich immer tiefer in den Fels gruben, entstanden entlang der steilen Abhänge verschiedene Niveaus mit vom Wasser ausgespülten Vertiefungen den langen Felsüberhängen. In manchen Arroyos sind es über vier und mehr Levels mit höhlenartigen tiefen Überhängen. Interessant ist, dass die oberen Überhänge die am besten erhaltenden Malereien aufweisen. Der Grund ist wohl, dass die unteren aufgrund häufiger neuzeitlicher Besuche und Nutzungen schlechter erhalten sind.

Cueva de la Serpiente

Es ist eigentlich keine Höhle, sondern ein kleiner niedriger Felsüberhang ungefähr zehn Meter über dem trockenen Bachbett. Die hier von einem künstlerisch begabten Maler in einem erschaffene zehn Meter lange

Bildkomposition ist auf der ganzen Halbinsel einzigartig. Zwei Schlangen mit einem Hirschkopf gekrönt umgeben von einer Gruppe von über 60 Figuren die den Schlangenkörper halten oder um ihn herumtanzen. Die Schlangen sind einander zugewandt und zwischen ihnen befinden sich noch weitere Figuren. Die ganze Komposition vermittelt einen höchst homogenen Eindruck.

Diese ausdrucksstarke Kreation lässt vermuten, dass Hirsch und Schlange rituelle Totemtiere in dieser alten und bisher noch unbekanntem Kultur darstellen. Uns sind keine weiteren Abbildungen von Schlangen mit Hirschköpfen auf der Halbinsel bekannt. Es handelt sich hier wohl um einen besonderen Ritualplatz. Schlangen sind in vielen Kulturen die Wächter der Toten, oder beschützen den Eingang ins Totenreich und Gräber. Gehörnte Tiere haben auch einen besonderen Status in der Steinzeit gehabt und der Hirsch mit seinem gewaltigen Geweih hatte eine Sonderstellung.

Interessant sind auch die vielen menschlichen Figuren. Die meisten Figuren sind zweifarbig. Das heißt eine Linie verläuft von oben nach unten durch den ganzen Körper. Eine Hälfte ist rot und die andere schwarz. Manchmal ist die linke Hälfte schwarz mal die rechte. War das vielleicht eine Körperbemalung für eine Toten oder Begräbnis Zeremonie?

Cueva del Corralito

In der Nähe der Cueva de la Serpiente im selben Arroyo del Parral gelegen, ist diese Höhle von unten nicht erkennbar, da ein Felssturz seinen 60 Meter breiten Eingang halb verschüttet hat. Hier kann man die mit vier Metern wohl größte Hirsch Darstellung bewundern. Die Ab-



bildungen hier stammen wohl aus der letzten Periode, denn sie sind mit wenig Aufwand gemalt worden. Besonders zu erwähnen ist eine große Figur, die über ihrem typischen T-förmigen Kopfschmuck einen roten Ball trägt. Soll das vielleicht eine Sonne darstellen? Dazu sind über beiden Schultern Motive gemalt worden, die einen Hummer darstellen könnten. Ähnliche Darstellungen haben wir auch in der Cueva de las Flechas und El Carrizo in der Sierra de Guadalupe gesehen. Interessant ist die auffällige halbkreisförmige Anordnung von Steinen, die als Sitzgelegenheit oder Opfersteine gedient haben können. Diese Anordnung findet man auch an anderen Höhlen. Bisher wurde angenommen, dass sie jüngeren Datums von Besuchern zum Verweilen zurechtgerückt wurden. Aber hier sind sie mit derselben roten Farbe bemalt worden wie die Wandbilder.

Cuesta de la Higuera

Hier sehen wir die typischen großen menschlichen Figuren, eine davon mit weit ausgebreiteten Armen. Beeindruckend ist auch die Darstellung eines rot schwarzen Hirsches. Im Arroyo del Parral liegen viele bemalte Stätten dicht bei einander. Da der seltene Regen in dieser trockenen Region meistens Sturzfluten auslöst, werden die Arroyos immer tiefer. Interessant ist die Frage, ob die heute durch die steilen Abhänge schwer erreichbaren Höhlen einst auf Flussniveau lagen? Und wie waren die klimatischen Bedingungen vor 10.000 Jahren? Waren die Flussläufe damals durchgehend oder nur saisonal wasserführend?

Arroyo del Batequi

Das Tal verläuft südwestlich vom höchsten Gipfel der Sierra de San Francisco dem La Laguna mit 1.585 Metern. Es weist weniger Windungen auf und ist weiter. Es ist ein Arroyo mit sechs bedeutenden prähistorischen Felskunst Stätten mit bis zu 100 Motiven meist Menschen und Tiere.

Cueva de la Natividad

Diese Höhle ist an sich ein großer und langer Felsüberhang mit 150 Metern Breite und 10 bis 30 Meter Höhe und ist damit der größte Abri auf der Halbinsel Baja California. Einzigartig sind ein großer Schutzwall und die an der Rückwand erbauten Mauern, die wohl als Behausungen oder Tierställe dienten. Sind sie alt oder neueren Datums? Bei näherer





Betrachtung könnten sie so alt wie die Felsbilder sein. Der Abri ist auf voller Länge mit menschlichen Figuren und mehrheitlich mit Tieren vor allem Hirschen bemalt, die oft auch noch wie vieler Orts übereinander gemalt wurden. Leider sind viele Motive schlecht erhalten und schwierig zu erkennen. Interessant ist eine Gruppe mit Minifiguren, die nur 10 bis 20 Zentimeter messen. Nur an zwei anderen Orten in Baja California sind ähnliche Gruppen zu finden.

Cueva del Batequi

Hier sehen wir vier große Bild Kompositionen mit je über 100 Figuren und Tieren. An diesen Orten wurde über viele Generationen gemalt und daher sind Überlappungen von Motiven von bis zu fünfmal häufig. Interessant ist auch ein Motiv einer Frau mit Brüsten unter den Armen. Menschliche Figuren sind ausnahmslos statisch in Frontalposition gemalt worden. Bei Tieren ist auch der Versuch zu sehen, Bewegungen darzustellen. Manche Experten meinen, dass die Brüste unter den Armen eine doppelte Perspektive darstellen. Interessant sind die tiefen Gravuren auf einer weichen Felsplatte mit Dutzenden von Vulva Symbolen, von denen einige auch mit weißer Farbe gemalt wurden. Neben den Vulven sieht man hier auch viele kleine gebohrte Löcher und geritzte tiefe Linien.

Arroyo de la Ascension

Es ist ein weiteres großes Tal, dass vom Laguna Gipfel westwärts entwässert. In den westlichen Tälern zum Pacific hin sind die Malereien generell schlechter erhalten als östlich zum Golf hin. Das liegt an der Feuchtigkeit, die vom Meer in die Täler zieht und zu Rissen und Absprengungen führt. Erstaunlich ist, dass die größere direkte Sonneneinstrahlung auf der Ostseite der Sierra nicht die Farben so sehr verblasen lässt. Vielleicht liegt das an der mineralischen Zusammensetzung der Farben.

La Cueva

Diese sehr schwer zugängliche Höhle in über 1,000 Metern Höhe am Canada del Cerro gelegen, ist in Baja California einzigartig. Diese große und schöne Höhle mit 60 Meter Breite, 18 Meter Höhe und 24 Meter Tiefe kann man mit diesen Ausmaßen als eine Kathedrale bezeichnen. Hier sind drei übergroße menschliche Figuren und wiederum fünf ebenso große Hirsche zu bewundern. Warum wurde gerade hier gemalt? War es ein heiliger Ort in dieser Höhe nahe den Göttern vielleicht? Durch die Höhenlage und starken Winde ebenso Felsstürzen sind die Felsmalereien stark verwittert und beschädigt. Aber oft sehen wir auch, dass nach den vor tausenden von Jahren passierten Felsstürzen auf die neuen glatten Felswände neue Malereien angebracht wurden.

Gegenüber von dieser Höhle liegt ein Abri. Seine 30 Meter lange Wand ist mit mehreren Dutzend Figuren bemalt worden. Auffallend sind zwei große und eine kleine Figur, die als Mann und Frau mit Kind interpretiert werden können. Dazu sehen wir zwei große Hirsche und den sogenannten Leiter Mann. Es ist eine Figur in Adoranten Position mit erhobenen Armen, aber sein ganzer Körper ist mit horizontalen Linien verziert. Ist das eine zeremonielle Körper Bemalung?

Cueva Obscura

Hier sind drei Wände dieser 24 Meter tiefen 10 Meter hohen und 15 Meter weiten Höhle mit über 30 Motiven bemalt worden. Das erste Panel zeigt eine rote Figur, einen schwarzen Hirsch und ein Bergschaf. Das zweite vier schwarze Hirsche, das dritte drei rote Hirsche über drei rotschwarzen Figuren und darunter ist noch ein schwarzer Hirsch zu erkennen. Zwei weitere Paneele enthalten drei schwarze Hirsche übermalt mit vier roten Hirschen und das letzte Panel vier rote Hirsche mit zwei rotschwarzen menschlichen Figuren. Die Tiermotive und Figuren mit vielen Übermalungen



sind sehr typisch für diese Gegend mit ihrer einzigartigen Kultur.

El Pilon de la Puerta

Ist ein weiterer Abri mit einem 10 Meter langem bemaltem Fries mit drei großen Hirschen, einem Bergschaf und zwei Vögeln. Das Motiv eines Hummers ist äußerst selten und es gibt nur ein weiteres in Baja California.

Arroyo de San Pablo

Er ist der längste Entwässerungslauf in der Sierra de San Francisco mit zahlreichen Seitentälern. Im oberen Teil ist er so verzweigt wie ein Baum und stellt damit in Baja California das meist verzweigte Entwässerungssystem dar. Dieser Arroyo verläuft vom höchsten Gipfel La Laguna nordöstlich bis in die Vizcaino Wüste. Das kleine Dorf San Francisco war einst eine Farm und nur von wenigen Familien bewohnt, liegt in seiner Nähe auf der Mesa der Hochebene.

Cueva del Raton

Eine der höchst gelegenen Höhlen in der Sierra San Francisco am Ausläufer des Cerro de la Laguna. Es ist mehr ein Abri als eine Höhle und liegt nur 20 Minuten von San Francisco entfernt. An der Hauptwand auf einer Länge von 12 Metern sind farbige Hirsche, Hasen, Bergschafe und ein Berglöwe wie auch menschliche Figuren gemalt worden. Leider ist der Überhang wohl zur Missionszeit als Unterschlupf mit Feuerplatz benutzt worden, da Teile der Decke mit Ruß geschwärzt ist und somit auch einige Motive überdeckt. Hier sieht man eine Besonderheit von der wir nicht den Grund dafür kennen. Ein Gesicht wurde übermalt. Stellt es vielleicht eine

Maske dar? Oder etwas einen Schamanen? Übermalte Gesichter findet man nur an vier anderen Orten: Cueva del Palmarito ungefähr acht Kilometer südöstlich, in El Carrizo, Los Monos de San Juan und in El Cajon del Valle über 80 Kilometer südlich in der Sierra de Guadalupe einem anderen Gebiet mit einer Ansammlung von vielen prähistorischen Felskunst Stätten.

Hier erkennt man wieder eine besondere Figur ähnlich dem sogenannten Leiter Mann mit horizontalen Linien. Diese Figur ist aber hälftig rot und schwarz ausgemalt und die Linien hier verlaufen über den ganzen Körper vertikal. Das ist eine Besonderheit, da vertikale Linien normalerweise typisch sind in der Sierra de Guadalupe. Für die Abbildung des Löwen hat sich ihr Erschaffer eine besondere Nische ausgewählt. Alle Löwen in Baja California haben lange stocksteife Schwänze und kurze Beine. Der runde Kopf mit kleinen runden Ohren hat keinen Hals. Hier ist der Löwe in schwarz dargestellt. An anderen Orten findet man auch rote Löwen. Sie sind aber nie zweifarbig und im Vergleich mit anderen Tieren dadurch einzigartig in ihrer Darstellung. Der schwarze Berglöwe in der Cueva del Raton wie auch die seltene Figur mit dem schwarz übermalten Gesicht gibt es fast identisch in der Cueva del Palmarito. Da stellt sich die Frage, handelt es sich vielleicht um denselben Künstler oder Schamanen, der hier seine Visionen aus Trance Tänzen abbildete. Trotz der vielen Gemeinsamkeiten der Motive gibt es auch einzigartige Bildkreationen wie in der Cueva Serpiente und El Batequi. Vielleicht wurden hier spezielle Rituale durchgeführt oder es waren besondere Kultorte?



Cueva Santa Teresa

Hier sieht man drei interessante Gruppen von Figuren, die den Eindruck einer Zeremonie vermitteln. Dazu wurden zwei Hirsche und ein Bergschaf hinzugefügt. Gegenüber liegt ein weiterer großer Überhang. Er ist 20 Meter hoch und breit, aber nur 8 Meter tief. Ausgemalt wurde er mit sehr großen Figuren und Hirschen. Eine Frau zum Beispiel ist über drei Meter groß. Interessant sind die Wellenlinien und ein Hase umgeben von mehreren Rochen. Einige Malereien sind an ziemlich unzugänglichen Orten oder wie hier in Santa Teresa sehr hoch an der Decke angebracht worden. Da stellt sich die Frage, wie wurden die hohen Decken bemalt? Wurden Gerüste aufgebaut oder einfach Palmstämme mit Fußkerben angelehnt? Palmen findet man noch heute in dem trockenen Bachbett, denn wenn man tief genug gräbt, bildet sich bald eine Wasserlache.

Cueva de las Flechas

Dieser besondere Überhang ist 18 Meter breit und jeweils 10 Meter hoch und tief. Eine kleine Gruppe von vier übergroßen Gestalten ist bestens erhalten. Zwei Personen sind vertikal rot/schwarz und die anderen beiden in rot gemalt. Alle tragen einen typischen T-förmigen Kopfschmuck mit herunterhängenden Enden, nur eine rote Person trägt einen seltenen hutförmigen schwarzen Kopfschmuck. Nicht genau zu identifizieren sind die sehr kleinen Motive über den Schultern. Sind es Minifiguren oder Hummer, wie auf einem Panel an einem anderen Ort? Wie der Name schon andeutet befinden sich hier

Tier und Mensch Motive mit Pfeilen bespickt. In der Sierra San Francisco sieht man viele Tiere mit Pfeilen verletzt, aber nur an drei Orten Menschen mit Pfeilen. Und hier sind es gleich vier Pfeile, die eine der vier großen Figuren getroffen haben. Was bedeutet diese besondere Bildersprache unserer Vorfahren? Und gibt es einen Unterschied zu den Tieren? Besonders ist hier auch, dass die Pfeile über den Körper gemalt wurden. Bei den Tierdarstellungen enden sie auf dem Körper wie eingedrungene Pfeile. In der Sierra de Guadalupe und Sierra San Borja sind wiederum beide Motive mit Pfeilen zu sehen.

Cueva Pintada

Sie liegt gegenüber von Cueva de las Flechas. Dieser lange Felsüberhang ist 150 Meter breit aber nur 12 Meter tief und ist der am meisten bemalte Ort in der Region. In der Nähe wachsen noch heute Palmen, deren Stämme wohl als Leitern zum Bemalen der Decken genutzt wurden. Eine Wand zum Beispiel wurde in neun Metern Höhe bemalt. Die großen Figuren sollten wohl beeindruckend wirken auf die darunter stehende Sippe oder Ritualgemeinde. Die großen Wandmalereien sind hier in bester Kondition auf der Halbinsel erhalten. Das liegt an den harten Felswänden, die kaum unter Abbröckeln und größeren Felsstürzen litten. Auffallend ist die große Homogenität der Darstellungen. Eine 30 Meter lange Komposition besteht aus über 40 überlebensgroßen Figuren, Hirschen und Bergschafen mit großen gebogenen Hörnern.

Manche Motive wurden bis zu dreimal übermalt. Diese Überlappungen und der respektlos anmutende Umgang mit den älteren Malereien hatten hier möglicherweise einen anderen Grund. Vielleicht wurde bei jeder rituellen Zeremonie eine



neue Malerei angebracht. Das könnte auch die große Ähnlichkeit der Motive ja fast Kopiehafte Malerei erklären. Interessant ist die große Darstellung eines Seelöwen oder Walrosses, welche den in La Natividad und San Gregorio sehr ähnlichsieht. Der Umriss Stil mit wenigen Pinselstrichen ohne den Körper auszumalen, lässt auf eine sehr junge Arbeit der prähistorischen Felsbild Künstler schließen. Die nördliche Decke des Überhangs ist wesentlich niedriger und sehr bemalt mit kleinen und großen Figuren, Tieren über zehn Vögeln und einigen Fischen.

Cueva de la Soledad

Wie fast alle hier genannten Cuevas oder Höhlen, sind es in Wahrheit riesige Felsüberhänge. Dieser Überhang liegt ganz in der Nähe von Las Flechas und ist 10 Meter hoch und 30 Meter breit. Hier sieht man ein Dutzend große Figuren, sechs Hirsche und zwei Vögel einer in rot und der andere in schwarz ausgemalt. Interessant ist ein seltenes Mustermotiv. In Schachbrett Art sind kleine rote und schwarze Rechtecke durch gelbe Linien getrennt in vier Linien mit 14 Feldern angeordnet. Eine fünfte Reihe ist unvollständig. Das 120 mal 45 cm große Motiv könnte einen besonderen Umhang darstellen. Vielleicht den eines Schamanen.

El Brinco Gruppe

Es handelt sich um eine nah beieinander liegende Gruppe von fünf Abris. Drei davon weisen sehr verwitterte Felsmalereien auf. Der Grund dafür liegt im bröckeligen Gestein. In einer dieser Überhänge erkennt man rot schwarze Figuren, Hirsche und einen roten Berglöwen. Besser erhalten ist ein rot schwarzer Mantarochen. Die zweifarbigen menschlichen Figuren sind hier horizontal getrennt und daher sieht der schwarze Unterkörper aus wie ein Mensch mit Hose. Die beiden besser er-



haltenen Felsüberhänge dieser Gruppe haben wunderschöne Felsmalereien aufzuweisen. Auf einem zehn Meter langen Panel stehen lebensgroße Figuren in verschiedenen rot und braun Tönen neben einander. Ein Hirsch Motiv fällt auf, denn der rote Tierkörper ist mit schwarzen doppelreihigen Rechtecken verziert. Der zweite Abri ist riesig. Er ist 130 Meter breit, aber nur 15 Meter sind mit sechs vier Meter großen Personen je drei Männern und Frauen bemalt. Sie sind mit der typischen vertikalen rot schwarzen Bemalung dargestellt. Dazwischen mischen sich noch vier Hirsche, drei Rehe und ein rot schwarzer Fisch. Auffallend ist der seltene Kopfschmuck eines Mannes. Er sieht wie eine kleine schwarze Palme auf dem roten Kopf aus und könnte ein entsprechend geflochtener Haarbüschel sein.

Cueva el Cacarisio

Es ist ein kleiner Abri mit 15 Hirsch Darstellungen und fünf Personen. Das Motiv einer 120 Zentimeter langen Klapperschlange ist äußerst selten in Baja California, obwohl sie hier so häufig in der Natur vorkommt.

Boca de San Julio

Es ist mit 20 Meter Länge und vier Meter Höhe eine kleine Höhle aber mit großer Kunst. Hier wurden kleine und große Hirsche, Rehe, Vögel und kleine Figuren teils übermalt. Die Felsqualität ist für Malereien zu weich und somit ist der Erhaltungszustand schlecht. Ziemlich verwittert erkennt man noch einen rundlichen Seehund oder Seelöwen. Es könnte aber auch eine Schildkröte sein.

Bemerkenswert ist ein kleines Panel mit vier Vögel in dunkelrot, rosa und weiß. Ein Vogel hat eine Spannweite von 75 Zentimeter und stellt einen Kormoran in typischer Haltung mit ausgebreiteten Flügeln zum Trocknen dar.



Cuevas de San Pablo

Es sind mehrere Felsüberhänge und hier sieht man drei ausgefallen stilistisch schöne Motive mit Figuren, Hirsch, Rotluchs oder Berglöwe. Der kurze Schwanz lässt hier eher die Darstellung eines Luchs vermuten. Besonders und rar in der Sierra sind hier die wundervoll gemalten Manta Rochen, die man eindeutig erkennen kann, weil sie weiße gemalte Umrandungen haben. Dazu kommen noch Fische und Meeresschildkröten. Das ist erstaunlich, denn die Höhle ist 40 Kilometer von der Küste entfernt. Eine weitere Besonderheit sehen wir in der Beschaffenheit der Felswände. Sie sind übersät mit kleinen runden steinigen Einschlüssen, was wohl auf die urzeitliche vulkanische Vergangenheit zurückzuführen ist. Die prähistorischen Künstler haben sich dadurch nicht gehindert gesehen, ihre Bemalung zu verwirklichen.

Arroyo de San Gregorio

Dieses Trockental verläuft nordöstlich und entwässert zum Golf von Kalifornien hin. Die östlichen Hänge der Sierra und die Arroyos sind steiler und bei Regenfällen kommt es schnell zu Sturzfluten.

Cueva de San Gregorio

Diese Höhle liegt im Zentrum der Höhlenmalerei. Sie ist 35 Meter breit und niedrig. Die Decke ist voll bemalt mit kleinen und großen menschlichen Figuren in allen Variationen, die man in Baja California vorfindet. Es ist ein gutes Beispiel für die Motivspanne und Kunst der prähistorischen Maler. Interessant ist die sogenannte Prozession der Männer mit Tieren. Obwohl diese Bildkomposition so aussieht, als sei sie in einem gemalt, wurden die Figuren zu verschiedenen Zeiten erschaffen. Daraus ergeben sich teilweise Überlappungen. Trotzdem gibt diese Bildfolge den Eindruck einer zeitgleichen Herstellung. Hier sind die Motive feiner gemalt und deshalb besser dargestellt als in El Batequi. Auch die Linie der rennenden Tiere ist beeindruckend. An beiden Orten sind es verschiedene Künstler und hier wegen der harten Oberfläche erscheinen die Farben noch besser



erhalten. Eine Besonderheit ist die weiße Schlange, die so nirgendwo vorkommt. Ein Motiv hier sieht aus wie ein gestrandeter Wal, aber vielleicht ist es auch ein Seelöwe oder Walross. Wale kann man noch heute in der Scammon Bucht an der Pazifik Küste sehen. Kommen wir noch auf eine stetige Debatte zu sprechen, die immer wieder bei Felsmalereien aufkommt. Was bedeutet es, dass Tiere nach rechts oder nach links laufen? Hier laufen sie nach links und in Batequi nach rechts. Interessant ist, dass die Tiere meistens Richtung Berg laufen. Da Berge in der Frühgeschichte heilig waren und als Sitz der Götter betrachtet wurden, ist das vielleicht der Grund? Wir wissen es nicht. Aber wir können davon ausgehen, dass alles was unsere Vorfahren darstellten eine Bedeutung in ihrer Bildersprache hatte.

In zwei Kilometer Entfernung der San Gregorio Farm in einer Schlucht La Palma genannt findet man reich bemalte Galerien in einem Abri und kleiner Höhle. Beide sind mit verschiedenen Stilen bemalt worden und sind deshalb zu verschiedenen Perioden erschaffen worden. Einzigartig sind hier die zwei Reihen mit Motiven übereinander. Alle Figuren sind gleich groß und ebenso gleich im Stil und Farbe. Daran erkennt man ihre Einordnung in zeitlich zuletzt erschaffenen Darstellungen. Überraschend ist eine einzige Frauen Abbildung in dieser Gruppe mit Kopfschmuck aus drei Federn. Meistens sind es die Männer, die Kopfschmuck tragen. Hier tragen sie eine Art Zipfelmütze die seitlich überhängt. Oft sind Figuren vertikal farbige geteilt in links rot und rechts schwarz. Hier ist eine horizontal zweifarbig gemalt und es sieht so aus als ob sie eine schwarze Hose trägt.



Eine männliche Figur ist gestreift dargestellt, so als trage sie eine Körperbemalung. Identische Figuren findet man in Palmarito und Corralito. Die Ausführung ist so gleichartig, dass man annehmen kann sie ist an allen drei Orten vom selben Künstler erschaffen worden. Dies ist nicht so abwegig, denn wir kennen Beispiele von anderen prähistorischen Felskunst Orten in Europa. Auch eine Außenwand ist dekoriert worden mit unregelmäßigen Figuren und wundervollen Dickhorn Schafen dazu noch vier Fischen, von denen einer wohl einen Hai darstellt plus eine seltene Antilope. Acht Figuren stehen dicht Schulter an Schulter. Auch ein kleines Kind gehört dazu. Diesmal sind die Felsmalereien auf Augenhöhe angebracht, was in Baja California selten ist. Sie sind sehr realistisch und sind sofort als menschliche Darstellungen zu erkennen.

Cueva la Candelaria

Dieser Felsüberhang liegt in einem Seitental und ist 35 Meter breit, 12 Meter hoch und 15 Meter tief. Die Decke ist mit einem eindrucksvollen Hirsch bemalt, der in einer Geste vielleicht des Röhrens seinen Kopf zurückwirft. Solche Bilder sind selten. Auch wenn Hirsche in Jagdszenen gezeigt werden mit Pfeilen getroffen, oder durch Wurfstöcke mit gebrochenen Beinen und durch die Hatz mit weit geöffnetem Maul, wurden sie immer in Würde dargestellt. So als hätten die prähistorischen Künstler ihnen eine Seele gegeben. Davon kann man durch Forschungsergebnisse ausgehen. Für unsere Vorfahren hatten Tiere und wohl auch einige Pflanzen eine Seele und Persönlichkeit. Das beweist auch die besondere Stellung der Hirsche als Totemtier.

In Candelaria ist eine zweifarbige Gabelbock Antilope erschaffen worden. Ein rein rotes



Exemplar sieht man auch im La Palma Abri. Es sind zwei der wenigen Darstellung dieses Tieres auf der ganzen Halbinsel. Interessant sind die doppelten Vorderläufe mit denen der Künstler den Eindruck einer Laufbewegung erzeugen wollte. Auffällig ist auch das Schachbrett Muster Motiv hier, dessen Bedeutung wir nicht kennen.

Cueva el Enjambre de Hipólito

Ein interessanter Ort, dessen drei mal sechs Meter kleiner und voll bemalter Alkoven als Schrein interpretiert werden kann. Ein 18 Meter langes Panel zeigt rote Figuren mit weißen Randlinien wie auch Hirsche, Schafe, Vögel und drei Fische in vertikaler Darstellung, die ebenso groß sind wie die Personen.

Arroyo de los Cerritos

Schwer zugänglich entwässert diese Schlucht in Richtung Osten zum Golf hin. Es gibt nur wenige bemalte Felsüberhänge, obwohl hier mehr Wasser zur Verfügung stand für die prähistorischen Maler.

Cueva los Cerritos

Diesmal handelt es sich um eine echte Höhle mit zwei Eingängen auf verschiedenen Niveaus. Der obere Eingang ist noch durch eine Säule geteilt und führt in eine 10 mal 13 Meter großen Raum. Es ist erstaunlich, dass die Maler diesen geschützten Raum nicht voll ausgemalt haben, denn hier sieht man nur wenige Motive. Vielleicht hat es damit zu tun, dass dieses Tal nicht viele Kultstätten aufweist. An den Außenwänden sind aber viele Bildergeschichten erschaffen worden. Auffällig ist der stilistische Unterschied um den oberen und unteren Eingang. Unten ist er traditionell mit rot schwarzen Figuren, Hirschen und Vögeln. Oben sind über 20 Personen von lebensgroß

bis kleiner dargestellt worden. Die lokale Bevölkerung hat einen humorvollen Namen für diese menschlichen Figuren, sie nennt sie Monos also Affen. Kommt vielleicht daher, dass sie ihr wahres Alter nicht kannten und die Einfachheit ihrer Darstellung an unsere vorgeschichtliche Abstammung erinnerte.

Cuesta del Palmarito

Diese Höhle mit einem großen Eingangsbogen ist lange bekannt, da sie gut sichtbar am um 1750 angelegten Nebenroute des Camino Real liegt nahe einer Quelle. Die ersten Besucher waren vor 250 Jahren die ersten Jesuiten Missionare. Eine hoch angebrachte Reihe von über 15 eindrucksvollen Figuren zeigt verschiedene menschliche Darstellungen teils horizontal geteilt in oben rot und unten schwarz oder mit schwarzen vertikalen Streifen. Könnte das vielleicht auf eine Kleidung hindeuten? Wir glauben nicht, denn die Tiere sind ebenso zweifarbig und auch mit Streifen dargestellt worden.

Zusammenfassung

Es ist schwierig eine logische Erklärung für die Auswahl unserer Vorfahren, welche Höhlen und Überhänge sie bemalten und warum. Weniger liegen die bemalten Orte versteckt, aber öfter sind die Felswände gut sichtbar bemalt worden. Was sagt uns das? Sichtbar offene Bildergeschichten sind wohl der Grund und deuten auf Malen als rituellen Zweck hin. Trotz der reichhaltigen und vielseitigen Felszeichnungen gibt es relativ wenig Literatur und überraschenderweise auch sehr wenig Studien über dieses Gebiet. Daher sind die bisherigen Altersangaben leider sehr lückenhaft. Die Baja California ist ein ausgedehntes und sehr isoliertes Gebiet mit beeindruckenden großen Kompositionen prähistorischer Felszeichnungen. Sie sind in den vielen Höhlen und Felsüberhängen der vier Hochgebirge zu finden.

Sierra de San Francisco

Das Zentrum dieser großflächig bemalten Region ist die Sierra de San Francisco mit dem 1,585 Meter hohem La Laguna. Die Gebirgsregion mit vier hohen Gipfeln erstreckt über 35 mal 20 Kilometer und hat über 30 bedeutende Höhlen, von denen wir



hier über 20 beschrieben haben. Sie liegen in den sternförmig verlaufenden Tälern, der teils trockengefallenen Wasserläufen. In diesen Artikel beschränken wir uns auf dieses Bergmassiv. In einem weiteren Artikel befassen wir uns mit den anderen drei.

Sierra de Guadalupe

Sie liegt südlich der Sierra de San Francisco und ist auch der südlichste Teil der prähistorischen Felskunst Region auf der Halbinsel. Die Ausmaße sind 65 bis 20 Kilometer und der höchste ihrer vier Gipfel ist El Rosarito mit 1,645 Metern. Das Gebiet weist über 40 bedeutende Höhlen auf.

Sierra de San Juan

Sie liegt nördlich der Sierra de San Francisco und weist nur zwei hohe Berge auf. Der San Juan ist 1,268 Meter hoch und das Gebiet erstreckt sich über 30 mal 30 Kilometer und beherbergt 10 wichtige bemalte Höhlen.

Sierra de San Borja

Es ist der nördlichste Gebirgszug mit vier hohen Gipfeln. La Sandia misst 1,830 Meter und das Gebiet um ihn herum ist 60 mal 30 Kilometer groß und weist 10 bedeutende Höhlen auf. Reisen ist schwierig, denn die Wege sind schlecht und nur mit Allrad Fahrzeugen zu meistern. Viele Höhlen sind aber nur zu Fuß auf langen Wegen oder am besten zu Pferd zu erreichen. Manche der sehr einsam gelegenen Farmen bieten Übernachtungen an.

San Ignacio Museum

In der Stadt Mulege an der Ostküste kann man ein kleines Museum mit vielen Informationen zu den außergewöhnlichen Felsbildern auf der Halbinsel von Baja California besichtigen.

Picture Credits

Wir danken allen Institutionen, Universitäten, Photographen und vor allem Harry W Crosby für die Zurverfügungstellung einiger ihrer Photos und Graphiken.